

# Die Schneewächte

Autor(en): **Richter, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **26 (1930)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541500>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

birgsgegenden findet man doch höchst selten derartige Typen.

Dass sämtliche übrigen Organe des Körpers beim Training sich weitgehend den vermehrten Anforderungen anpassen, ist heute bereits eine bekannte Erscheinung, deren Studium besonders durch systematische Beobachtung von Skiläufern grosse Fortschritte gemacht hat. Es gibt kaum ein Organsystem, welches beim Training unbeeinflusst bleibt und nicht Anteil nimmt an dem Besserwerden der messbaren Leistung.

Fassen wir zusammen: Der Trainierte unterscheidet sich vom Untrainierten zunächst durch bessere muskuläre Koordinationsfähigkeit. Dadurch wiederum ändert sich auch in weiten Grenzen die Ermüdbarkeit. Für das Zustandekommen sportlicher Rekordleistungen sind jedoch zum Teil noch andere Gesichtspunkte massgebend, welche in der individuellen Anlage begründet liegen. Der gesamte Organismus wird durch das Training erfasst. *Dr. med. Ernst Jokl.*

## Die Schneewächte.

Als böse, schweigende Sphinx hängt sie oben über dem Hang. Sie ist so schön und weiss wie die weisseste Jungfrau und lächelt vornübergebeugt verächtlich und höhnisch durch ihre langen Wimpern. Sie fühlt ihre Kraft als geheimnisvolles Wesen des Alls. Ihr weisses Antlitz kann so unentwegt und kalt ins Blau der Welt hinstarren. Sie hat oft Langweile und summt seltsam feine Lieder mit dem Sturm. Das ist ihr Freund. Den liebt sie heiss und der befruchtet sie, in weltallkalten, wilden Nächten. Er schenkt ihr gross gelaunt als Herr der Lüfte seine Gunst. Sie ist ihm eine tolle kalte Gipfelbraut, um die er brüllt bei Tag und Nacht. — An schönen, wolkenlosen Sonnentagen, wenn sie satt ist von des Sturmes Liebe, hängt sie so schläfrig über den Hang, als wäre sie gut und weich und hätte doch ein Herz. Sie mimt den Frieden auf der Alpenbühne und schläft scheinbar. Doch ihre bösen Ohren hängen vor dem Abgrund. Diese hören selbst den Schneestaub singen. — Da zieht ein Wanderer aufwärts durch den weissen unberührten Hang. Es leuchtet Glück aus seinen müden Weltstadtaugen. Sein Blut klopft selig hin zur Sonne und zum Gipfel. — Da schlägt sie gierig ihre Augen auf und sagt zu ihrem kalten Wesen: «Menschenblut». Sie rüttelt sich wie eine schlafstandene Löwin, reckt sich faul und dröhnend und ihre hungrig tiefen Augen bohren sich auf einen Menschen. Sie neigt sich vor und spricht: «Aus Langeweile fress ich dich!» — Und dröhnend fährt sie auf ihr Opfer nieder, das stumm erkaltet in der Wächte gähnend weissem Hauch. *H. Richter.*